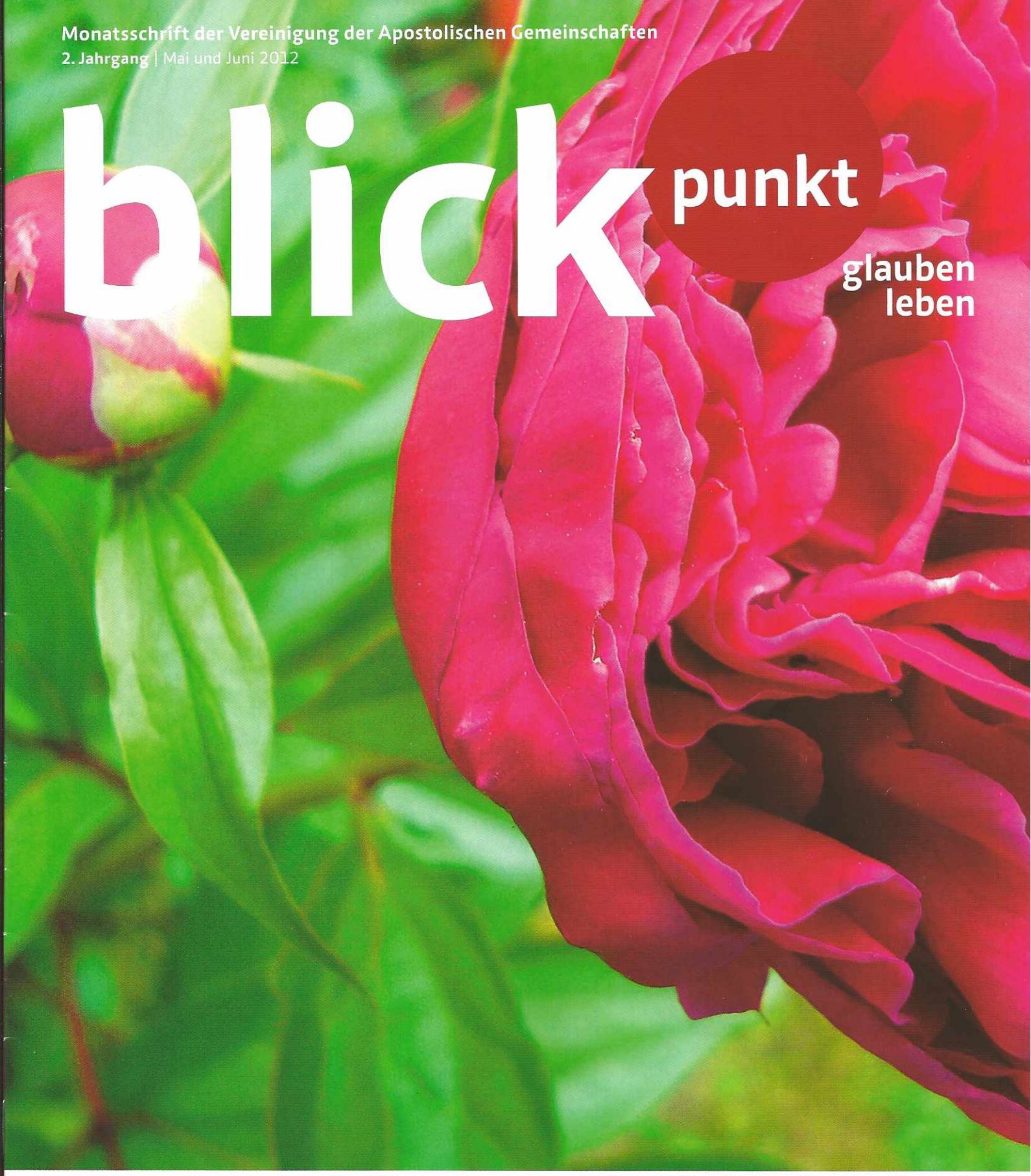
Monatsschrift der Vereinigung der Apostolischen Gemeinschaften
2. Jahrgang | Mai und Juni 2012

blickpunkt

glauben leben



Erwecke und belebe uns, Du Geist der Wahrheit!

Hilfe für Tansania – eine Reise zu den Ärmsten

Liebe Geschwister, bereits im blickpunkt März/April 2011 habe ich von unserem Hilfsprojekt berichtet und in Vorbereitung einer weiteren Reise um eure Unterstützung gebeten.

Viele fühlten sich wohl angesprochen und somit konnten Sach- und Geldspenden direkt und persönlich im Verlauf dieser Reise an die Betroffenen übergeben werden. Davon soll an dieser Stelle berichtet werden.

Am 19.11.2011 startete unsere kleine Reisegruppe mit Ethopian Airlines ab Frankfurt: Eckard Krause, Berlin; Maria und Jacob Malmros aus Schweden und wir Dietmar und Brigitte Lehmann, gewissermaßen als Vertreter der Apostolischen Gemeinschaft.

Dank der großen Spendenbereitschaft aus Deutschland und Holland konnten wir dringend benötigte Hilfsgüter mit auf die Reise nehmen: Hygieneartikel, Kleidung, Schuhe, Schulmaterial und Solarlampen, aber auch Spielsachen und natürlich Süßigkeiten. Zu den Schwerpunkten unserer Hilfe in Tansania gehörten:

- Der Schulneubau in Nambala (Fertigstellung 2013)
- Schulbildung für 93 Waisen bzw. Kindern aus sozial benachteiligten Familien
- Schulmaterial und diverse Ausrüstungen für 6 Schulen
- Bau einer Gesundheitsstation (in Planung)

Somit war auch der Rahmen unserer Reise abgesteckt und wir besuchten:

- 6 Schulen, in denen die von uns betreuten Schüler unterrichtet werden
- Ein Krankenhaus und ein Behindertenzentrum
- Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche
- Familie Dr. Patrick Mshana

Überwältigende Eindrücke haben diese Reise geprägt – Betroffenheit über eine unvorstellbare Armut; die Gelassenheit, mit der die Probleme des Alltags irgendwie gelöst werden; die Hoffnung und Zuversicht, die man in unsere Hilfe setzt und vor allem aber diese Dankbarkeit, die strahlende Kinderaugen ausdrücken können. Es kann nur ein Versuch sein, alle Begegnungen und Eindrücke einer Woche hier wiederzugeben:

Montag, 21.11.2011

Besuch bei Pfarrer Charles Mbise von der evangelischen Gemeinde. Der Kontakt zu den Geistlichen in Tansania ist äußerst wichtig, da sie sehr gut die soziale Situation in ihren Gemeinden beurteilen können. Vor diesem Gespräch haben wir noch ein ganz besonderes „Hörerlebnis" durch den Gemeindechor vermittelt bekommen – Gesang, der durch Freude und Spontanität ungemein beeindruckt.

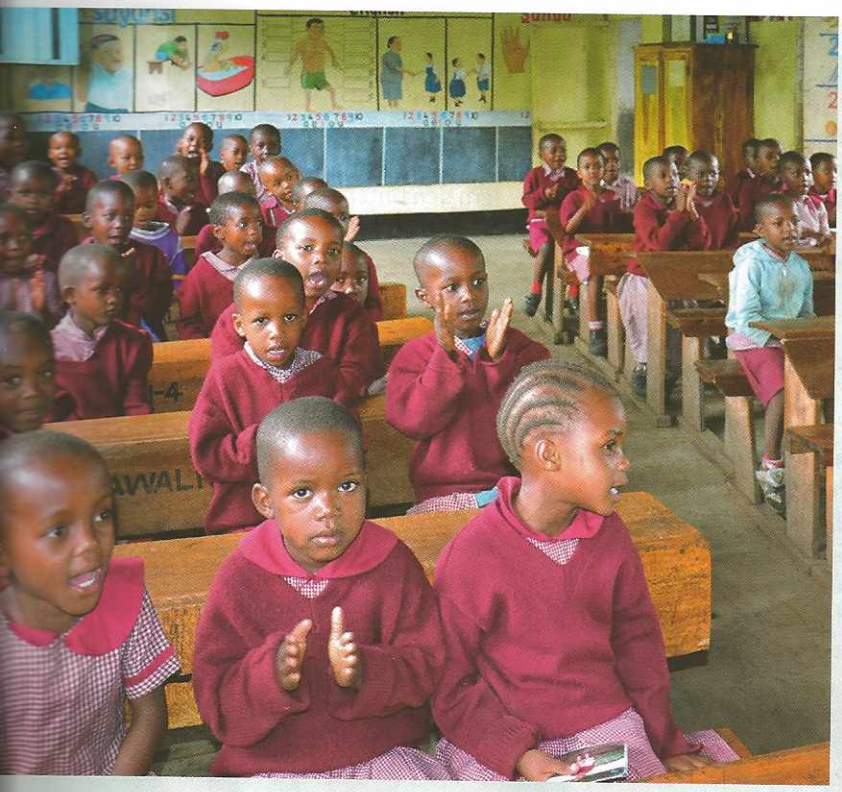
Familie Dr. Patrick Mshana und Sohn Baraka gehören ebenfalls zur evangelischen Gemeinde und koordinieren seit mehreren Jahren dieses Hilfsprojekt. Ihre Kenntnis von Kultur und Mentalität der dort lebenden Menschen macht es erst möglich, eine nachhaltige Unterstützung zu gewährleisten. Hier werden wir zum Abendessen eingeladen und erfahren, dass es in dieser Familie üblich ist, vor dem Essen einen Bibeltext zu lesen und darüber zu diskutieren (das kann dann bis zu einer Stunde dauern!). Dr. Mshana bedankt sich mehrfach für unsere Hilfe und Unterstützung.

Dienstag, 22.11.2011

Auf holprigen „Straßen" fahren wir mit unserem „Dienstwagen" (eine offene Pritsche mit zwei Holzbänken) zur Vorschule und Grundschule in Nambala. Wir werden bereits erwartet
und mit einem Lied begrüßt. Ein bewegender Moment! Etwa 80 Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren lernen hier in einem Raum, betreut von zwei Lehrerinnen. Schulwege bis zu
6 km sind üblich und werden von den Kindern zu Fuß zurückgelegt – besonders in der Regenzeit kaum vorstellbar. In der Grundschule bietet sich uns das gleiche Bild: einfachste Bedingungen in den Klassen, sehr viele Kinder in einem Raum und Lehrer, die sich redlich mühen, ihren Schülern den Unterrichtsstoff zu vermitteln.
Für Schulkleidung und Unterrichtsmittel müssen die Angehörigen der Schüler selbst aufkommen, aber oftmals fehlt dafür das Geld – und genau dort setzt unsere Hilfe an: Die Kinder zu einem Schulabschluss zu führen, um somit eine Berufsausbildung zu ermöglichen.
Natürlich ist die Freude groß, als wir unsere Geschenke und einen Spendenscheck überreicht haben.
Im Anschluss besuchen wir das Distrikt-Hospital in Tengeru. Der ärztliche Direktor berichtet uns von den schwierigen Bedingungen, um Probleme wie Malaria, Tuberkulose und Aids in den Griff zu bekommen. Auch hier übergeben wir Medikamente und medizinische Geräte, die dankbar entgegen genommen werden.
Beim Besuch der einzelnen Krankenstationen wird uns der „afrikanische Standard" deutlich vor Augen geführt. Auch typisch für Afrika: Die engsten Angehörigen kommen mit in das Hospital und versorgen sich selbst im Gelände.

Mittwoch, 23.11.2011

Besuch der Vorschule und Grundschule in Nganana. Auch hier ähnliche Verhältnisse und doch dankbare und strahlende Kinderaugen beim Überreichen der Geschenke.
Wir fahren weiter zur Sekundarschule in Kiwe. In diesen höheren Bildungseinrichtungen sind für jeden Schüler jährlich 70 US-Dollar (ca. 50 Euro) zu entrichten – ohne unsere Hilfe wäre für viele der Schulbesuch nicht möglich.
Endlich können wir hier unser Patenkind Justina begrüßen – ein ganz bewegender Augenblick, und wir fahren gemeinsam zu ihrer Familie. Justina lebt mit ihrer Mutter und sieben Geschwistern in ärmlichsten Verhältnissen, der Vater arbeitet auswärts und trägt so etwas zum Unterhalt bei. Justina ist eine begabte Schülerin und möchte so gern Lehrerin werden – wir wollen sie auf diesem Weg unterstützen.



Donnerstag, 24.11.2011

Besuch des Behinderten-Zentrums in Usa River. Behindert sein heißt in Afrika oftmals Ausgrenzung, Verachtung und äußerste Armut. In diesem Rehabilitationszentrum (eine Einrichtung der Evangelischen Diakonie Bayern) werden behinderte junge Menschen zu einem Berufsabschluss geführt, um so für ihren Lebensunterhalt einmal selbst sorgen zu können. Bereits über 400 Behinderte haben hier schon einen erfolgreichen Abschluss absolviert.
Wir unterstützen dieses Zentrum, indem wir dort Schulbänke anfertigen lassen.
Weitaus kritischer sieht es in der staatlichen Berufsschule Singisi aus. Hier erhalten 110 Schüler eine zweijährige Ausbildung, z.B. als Koch, Schneider, Töpfer oder Maurer. Gebäude und Ausrüstungen sind in einem katastrophalen Zustand. Wir wollen auch dort versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen. Am späten Nachmittag besuchen wir noch ein weiteres Patenkind – auch hier Armut, aber Hoffnung durch unsere Unterstützung.

Freitag, 25.11.2011

Es hat die ganze Nacht geregnet und heute soll doch die zentrale Feier mit allen 93 Kindern im Schulneubau Nambala stattfinden. Die Wege und Pfade total aufgeweicht – werden sie trotzdem kommen? Vorbereitend haben wir für jedes Kind einen Geschenkbeutel gefüllt, mit Namen versehen und in die Schule gebracht. Im Haus von Dr. Mshana wird für etwa 120 Personen das Mittagessen zubereitet (auf Holzfeuer) und ebenfalls bereitgestellt.
Wie auch in diesem Fall sind wir immer wieder beeindruckt, wie „Hakuna matata" (alles kein Problem) in Afrika gelebt wird.
Und dann kommen sie in ihren Sandalen oder Winterstiefeln, gezeichnet von den aufgeweichten Wegen und doch so glücklich – wir hatten Tränen in den Augen. Es ist ein großes Fest für die Menschen dort – und für uns. Ansprachen der Verantwortlichen, immer wieder Dankbarkeit für unsere Hilfe, Verteilung der Geschenke und ein gemeinsames Mittagessen bis in den Nachmittag hinein bilden den Rahmen eines unvergesslichen Tages. Wir hätten euch alle gern dabei gehabt! Am Abend treffen wir uns nochmals mit Vertretern diese Hilfsprojektes, um weitere Ziele und Maßnahmen festzulegen.

Was bleibt nun von dieser Reise?

Zunächst muss man alle europäischen Leitlinien zurücklassen, wenn man dieses Land überhaupt verstehen und begreifen will. Und man kommt verändert zurück: dankbar und etwas gelassener.

Es sind die Menschen, die uns so oft beschämt haben: keine geregelten Mahlzeiten, ohne Stromanschluss, kein sauberes Wasser, kein Fahrzeug, kein Geld für Schulbildung und Hygiene – und doch so lebensfroh und dankbar.
Und so bleibt da ein Muss: ein wenig abzugeben von unserem Wohlstand, um Hoffnung zu transportieren.
Wir durften erfahren, dass Gott uns während dieser Reise begleitet hat, und wir durften auch erleben, dass Dank eurer Hilfe Kinder eine Chance erhalten können, ein besseres Leben als ihre Eltern, die oftmals früh sterben müssen, zu führen.
Bitte helft weiterhin mit, damit das neue Schulgebäude fertiggestellt werden kann, dass jedes Waisenkind eigene Schulbücher erhält oder durch eine persönliche Patenschaft Unterstützung findet.
Möge Gott stets unsere Augen segnen, dass wir die Bedürftigkeit dieser Welt erkennen.

Du kannst nicht alle Not der Welt lindern, aber du kannst einem Menschen Hoffnung geben. (Albert Schweitzer)

Weitere Informationen unter www.nambala-help.de. Wir sind auch gern bereit, in Wort, Bild und Ton von dieser Reise zu berichten (Vortrag ca. 90 min.)
Dietmar und Brigitte Lehmann, Kontakt: db_lehmann@gmx.net; Tel. 03761 88 45 21